

Zypern, eine zweigeteilte Insel.

Der VHS Förderverein Bensheim unternahm vom 02. bis 11. Oktober 2015 eine Reise nach Zypern, die uns die Sehenswürdigkeiten, aber auch die Besonderheiten der politischen Zweiteilung Zyperns näher bringen sollte.

- 1878: das osmanische Reich überträgt die Verwaltung Zyperns an das britische Königreich.
- 1925: Zypern wird britische Kronkolonie, der Anschluss an Griechenland wird verhindert.
- 1931: Die Forderungen der Griechisch sprechenden Zyprioten welche die Vereinigung mit Griechenland (Enosis) verlangen, werden abgelehnt und unterdrückt.
- Zwischen 1945-1950 verweigert Großbritannien sowohl die Enosis, als auch die Autonomie.
- 1950: wurde Makarios III. Erzbischof von Zypern und setzte sich bei der UNO für die (Vereinigung mit Griechenland) ein.
- 1955: führte der griechische General Grivas die Untergrundbewegung griechischer Kämpfer, die mit terroristischen Aktionen gegen die britische Kolonialmacht kämpfte.
- 1956/57: haben gewaltsame Übergriffe der fanatisch-nationalen Enosis Bewegung gegen die Türkisch sprechenden Zyprioten statt gefunden, die aber eine Gegenbewegung zur Folge hatte.
- 1960: Großbritannien entlässt Zypern in die Unabhängigkeit, behält aber Militärstützpunkte auf der Insel.

Staatspräsident Makarios III. schlug 1963 eine Verfassungsrevision vor, die von der zyperntürkischen Führung und der Türkei nicht akzeptiert wurde. Die Zyperntürken zogen sich aus dem Kabinett zurück und gründeten eine eigene Zyperntürkische Verwaltung. 1974 betrieb die griechische Militärjunta einen Staatsstreich auf Zypern um den Staatspräsidenten Makarios zu stürzen. Wegen des Putsches marschierte die Türkei in den Nordteil Zyperns ein und besetzte 37% des zypriotischen Staatsgebietes was die Vertreibung von ca. 200 000 Zyperngriechen nach sich zog.

Trotz Resolutionen der Vereinten Nationen und des Sicherheitsrates, usw. halten die türkischen Streitkräfte bis heute den Nordteil der Insel besetzt.

Da uns die Reise zuerst in den südlichen und danach in den nördlichen Teil führte, war durch die politischen Gegebenheiten und den besuchten Sehenswürdigkeiten eine spannende Reise vor programmiert.

Nach der Landung in Larnaca bezogen wir unser Hotel in Limassol, von dort starteten wir unsere Ausflüge in die Umgebung. Beeindruckend war der Besuch auf dem Kastell, fuhren danach zur Stadtmitte, um einen Spaziergang zur Markthalle zu machen.

Weiterfahrt nach Kourion.

Das in einen Steilhang gebaute sehr gut restaurierte Amphitheater, das wahrscheinlich gegen Ende des 2. Jahrhunderts entstand, bot nachhaltig eine genauso bleibende Erinnerung

wie die spätrömisch-frühchristlichen Mosaiken und Reste einer Therme. Der Weg führte uns zum römischen Forum das ebenfalls gut erhaltene Mosaiken von Gladiatorenkämpfen und aus dem Leben des Odysseus vermittelten.

Die Ausgrabungen sind teilweise überdacht, um die schützenswerten Raritäten auch für die Nachwelt erhalten zu können.

Auf dem Forum ist ein Teil eines kleinen antiken Tempels rekonstruiert, der als einziger auf Zypern, architektonisch an die in Griechenland erinnert. Für die Kapitelle gab es Vorbilder bei den Nabatäern im jordanischen Petra.

Am 3.Tag fuhren wir ins Troodos Gebirge das uns aufgrund der Erhebung von 1700 m einen weitreichenden Ausblick über die Insel vermittelte. Höhepunkt dieses Tages war der Besuch des Klosters Kykko das sich nicht nur im strahlenden Sonnenschein, sondern auch in einem ausgezeichneten baulichen Zustand befindet. Beeindruckend waren die hervorragenden Wandmalereien.

Der anschließende Rundgang im Dorf Fini vermittelte den Besuchern eine Atmosphäre rund um den Wein.

Den nächsten Besichtigungstag begannen wir entlang der Küste mit dem Felsen der Aphrodite. Eine griechische Mythe besagt, hier ist Aphrodite schaumgeboren dem Meer entstieg. Die Göttin der Liebe gab dem Felsen den Namen.

Besichtigung des Archäologie Parks von Paphos. Benannt wurden die beeindruckenden Mosaiken in den Villen mit ihren Namen nach mythologischen Figuren wie Dionysos ,Aion, Theseus und des Orpheus.

Als nächstes Ziel waren die Königsgräber, aus hellenistischer Zeit. In den um quadratische Säulenhöfe angelegten Grabkammern wurden Honoratioren, Kaufleute und hohe Verwaltungsbeamte bestattet. Bis zu 8 m hoch sind die unterirdischen Grabkammern zu denen man hinabsteigt. Die Königsgräber stammen aus dem 3.Jh. v. Chr.

3 Gräber zeigen eindrucksvolle Architektur nach griechischen Tempel mit dorischen Giebeln.

Ein weiterer Höhepunkt auf Aphrodites Kulturroute war der Besuch der schönsten byzantinischen Kirche Zyperns, die Chrysopplitissa Basilika. Das im 9. Jahrhundert entstandene Gotteshaus ist dreischiffig, besitzt eine Apsis und 5 Kuppeln. Die Wandmalereien werden mit dem 9. bis 15. Jahrhundert angegeben.

Am 5.Tag hieß es vom südlichen Teil der Insel Abschied nehmen, um einen Besuch in der zweigeteilten Hauptstadt Nikosia & Lefkosa abzustatten.

Das Herz, die Altstadt wird von einer 4,5 km langen venezianischen Mauer aus dem 16.Jahrhundert umgeben.

Wir besuchten das Archäologische Museum, das wichtigste Museum Zyperns.

Die Sammlung spannt einen Zeitbogen von 8500 v.Chr.- zum 5.Jh.v.Chr.

Es zeigt Steinwerkzeuge, Knochen zyprischer Zwergflusspferde, und Funde antiker Skulpturen.

Der letzte Besuch im südl. Teil Nikosias, erfolgte in der Kathedrale Agios Ioannis die 1662 entstand, bevor wir zu Fuß die Grenze mit Ausweis Kontrolle passierten. Hier fühlten wir uns an unsere ehemalige geteilte Hauptstadt Berlins erinnert, zumal auf einem Schild auch Check Point Charlie zu lesen war.

Ein weiterer Besuch sollte uns in die Sophienkirche führen, die im 14.Jahrhundert entstand

und bereits im 16. Jh. zur Moschee umgebaut wurde. Hier wurden die Könige von Zypern gekrönt und zählt zu den besterhaltenen mit gotischen Bauelementen Zyperns. Ein Besuch in der alten Karawanserei mit lukullischer Stärkung durfte nicht fehlen, bevor wir unsere Weiterfahrt nach Girne dem antiken Kyrenia antraten.

Die Stadt Girne liegt um eine hufeisenförmige Hafenbucht. Im Hintergrund der Fünffingerberge an der Nordküste Zyperns. Girne wurde wahrscheinlich im 10. Jh. v. Chr. gegründet. Bereits in römischer Zeit wurden Hafenanlagen gebaut. Byzantiner führten Erweiterungen, mit Mauern, Türme und einer gewaltigen Festung, die vor arabischen Überfällen schützen sollte. Sie ist der größte erhaltene Wehrbau Zyperns.

Ausflüge in die nähere Umgebung lohnten sich wie z. B. der Besuch, zur Festung St. Hilarion. Der steile Weg Fußweg wurde nach einem kräftigen Regenguss mit anschließend blauem Himmel und herrlichem Ausblick auf die Nordhalbinsel belohnt.

Die Weiterfahrt nach Bellapais mit gleichnamiger Abtei gehörte ebenfalls zu den Höhepunkten unserer Reise. Der Weg dorthin führte durch eine blühende, fruchtbare Landschaft mit Bougainvilleen, Oleander, Palmen, Mandel-Orangen-Zitronen und Mandelbäume.

In Bellapais (Schöner Friede) waren es Augustiner Mönche später Prämonstratenser die 1205 das Kloster übernahmen. 400 Jahre später verfielen Gebäude und Sitten. Die Ordensherren vergaßen Gelübde, Gebet und flohen im 16. Jh. vor den Osmanen. Die Kirche wurde danach für griechisch-orthodoxe Gottesdienste genutzt.

Anschließend kehrten wir in der Taverne, unter dem Baum des Müßiggangs ein, um uns im geschmacklichen Sinne einen Brandy Sour zu gönnen. Zelebriert wurde der traditionelle Aperitif von einem glücklichen 90 Jährigen Mann, der immer noch auf Brautschau ist!

Am Nachmittag sollte der Stadtrundgang mit anschließendem Besuch auf der Festung in Girne erfolgen, die das einzigartige Schiffswrack Museum beherbergt. Älteste Sehenswürdigkeit ein 2300 Jahre altes Handelsschiff mitsamt seiner Ladung.

Am 7. Tag standen die Sehenswürdigkeiten: das Barnabas Kloster, antike Ausgrabungen von Salamis und die Stadt Famagusta auf dem Programm.

Im Kloster, aus dem 5. Jh. mit seiner Kirche ist heute ein Ikonenmuseum, untergebracht. Außerhalb der Klostermauern befindet sich eine Kapelle, die das Grab des Hl. Barnabas birgt. Barnabas war ein aus Salamis stammender Jude, der zum Christentum übertrat und später als Missionar auf Zypern wirkte.

Die antike Stadt Salamis wurde in der Bronzezeit gegründet. Die ältesten Funde der Stätte stammen aus dem 11. Jh. v. Chr. Die Stadt wurde zwischen 1952 und 1974 ausgegraben und birgt auch heute noch verborgene Schätze die auf ihre Entdeckung warten. Zu bestaunen ist das Theater das bis zu 15 000 Personen Platz bot. Das heute noch sichtbare Forum, die Bäder und die Ruinen des Gymnasiums stammen aus römischer Zeit.

Famagusta hält durch gotische Kirchen und venezianische Wälle den Traum einer glänzenden Vergangenheit auch heute noch wach! Die 3,5 km lange Festungsmauern sind an manchen Stellen 30 m dick um der Abwehr gegen die Osmanen stand halten zu können. Es folgte ein Besuch in der Lala Mustafa Pasa Moschee der früheren Nikolaus Kathedrale.

Sie ist ein außerordentliches Beispiel gotischer Architektur im Mittelmeerraum. 1571 wurde der um ein Minarett ergänzte Bau von den Osmanen als Moschee eröffnet. Nicht unerwähnt bleiben, soll der älteste Feigenbaum der Insel, der mit Baubeginn am Eingang der Kathedrale im Jahre 1298 gepflanzt wurde.

Durch einen Starkregen konnten wir uns leider nicht den Überblick der Stadt Famagusta verschaffen den der Besuch verdient gehabt hätte. Seit dem Jahr 1974 ist der Stadtteil Varoscha militärisches Sperrgebiet. Die früheren Investitionen an den Sandstränden von Varoscha in Form von Hotelbetten konnten sich amortisieren, da die UNO die Gegend als Sperrgebiet erklärt hat und somit sind die Hotelbauten bis heute dem Verfall preisgegeben.

Als letzter Tagesausflug einer vielfältigen, interessanten und erlebnisreichen Reise war die Fahrt an der Küste entlang zur Karpaz Halbinsel. Auf dem Weg dorthin nutzten wir wieder eine Burgbesteigung (Kantara) um uns vom Ausblick auf große Teile der östlichen-westlichen Halbinsel beeindrucken zu lassen. Ein Besuch in einem kleinen Unternehmen der Olivenölherstellung mit Ölverkostung, brachte uns die Ölgewinnung in alter Form und mit neuen Maschinen nahe.

In Dipkarpaz einer 5 000 Einwohner zählenden Gemeinde leben türkische und griechische Zyprioten friedlich zusammen. Der Bürgermeister ist türkisch stämmig und so konnte er uns von seiner Akzeptanz bei beiden Volksgruppen in Verwaltungsangelegenheiten berichten. Er ist frei gewählt und so funktioniert die Demokratie im „Kleinen“ wie sie auch für ganz Zypern wünschenswert sein sollte.

Auch die Moschee und die griechisch-orthodoxe Kirche stehen sich gegenüber!

Je näher wir an das östliche Ende der Karpaz Halbinsel kamen, umso mehr fielen uns die frei lebenden Esel auf.

Wir besorgten uns Futter, das aber bei der Verteilung so manchen Tritt nach hinten zur Folge hatte.

Nach kulinarischer Stärkung, einem Spaziergang oder Bad im Meer des Goldstrands, schlossen wir unsere offizielle Besichtigung auf Zypern ab.

Der letzte Tag stand uns in Girne zur freien Verfügung, bevor wir am 10. Tag unsere Heimreise antraten.